

(Dauer-)Baustelle St. Andreas

W1

21.05.2022

KIRCHENSANIERUNG Wahrzeichen wird bis 2027 umfassend renoviert. Die Kosten betragen mindestens vier Millionen Euro.

WEISENBURG - Bereits seit fast fünf Jahren schirmt ein Bauzaun das Westportal der Stadtkirche St. Andreas ab. Seit einem halben Jahr ist ein weiterer um den Ostchor dazugekommen und an der Fassade gibt es eine Vielzahl von Schäden. Wie umfangreich und unausweichlich die geplanten Maßnahmen sind, haben jetzt Pfarrer Dr. Alexander Reichelt und Architekt Michael Arndt einem Dutzend Interessierter im Gemeindehaus St. Andreas erklärt.

Reichelt ist seit seinem Dienstantritt vor vier Jahren mit dem umfangreichen Thema befasst, für das man als studierter Theologe nicht von



Foto: Markus Steiner

Stelle die Sanierungsmaßnahme vor: Architekt Michael Arndt.

Haus aus ausgebildet ist. Inzwischen ist der Pfarrer aber ein echter Fachmann für Kirchensanierung und Denkmalschutz, der auch weiß, dass es auf der einen Seite Wünsche und Pläne gibt und auf der anderen Seite die Wirklichkeit, die im Alltag oft von bürokratischen Hürden geprägt ist.

Und so machte der Pfarrer bei seiner Begrüßung im Gemeindehaus auch keine langen Umschweife und schickte an die interessierten Zuhörer voraus: „Diese Baustelle wird uns noch sehr lange beschäftigen.“ Was vor allem mit der Vielzahl der Schäden zu tun hat, die es an der Andreaskirche, nach Dringlichkeit geordnet, abzuarbeiten gilt, damit weiterer Schaden von dem Gotteshaus abgewendet werden kann.

Da wären zum einen die dringend erforderlichen Bauteilsicherungen, die verhindern sollen, dass Konsolen

oder Baldachine abstürzen und unter Umständen Passanten verletzen. Zum anderen die Abdichtung der Bodenflächen an den Eckbalkonen am Ostturm, wo Regenwasser die Steine ausspült. Während vor allem die West- und die Nordfassade, die um 1327 entstanden ist, wetterbedingt in Mitleidenschaft gezogen wurden, hat sich die Südfassade vergleichsweise gut gehalten, berichtete Arndt. Der Architekt ließ die Zuhörerinnen und Zuhörer auch wissen, dass die Fassadenneigung der Kirche zum Teil größer ist als beim „Schiefen Turm“ von Pisa.

Eindringendes Wasser und Feuchtigkeit haben den Baldachinen am Ostturm stark zugesetzt und sie beschädigt. Am Westgiebel sei der komplette Putz beschädigt, erklärte Arndt und illustrierte seine Worte mit eindrucksvollen Bildern vom Ausmaß des Schadens.

Seiner Ansicht nach könnten einige Konsolen jederzeit und ohne Vorwarnung einfach abstürzen. „Wasser ist der größte Feind an unserem Bauwerk“, erklärte er. Noch schlimmer wird es, wenn im Winter dann auch noch Frost dazukommt. Für den Architekten steht fest, dass sich die Kirche auch bewegt: Der fehlende Mörtel in den Mauerfugen belege für ihn, dass sich die Bauteile bewegen.

Risse im Mauerwerk

Ebenfalls offenkundig ist, dass die mangelhafte Statik am nördlichen Glockenjoch durch Schwingen beim Läuten Risse im Mauerwerk verursacht hat. Ebenfalls in diesem Bauabschnitt soll der Glockenstuhl im Ost-

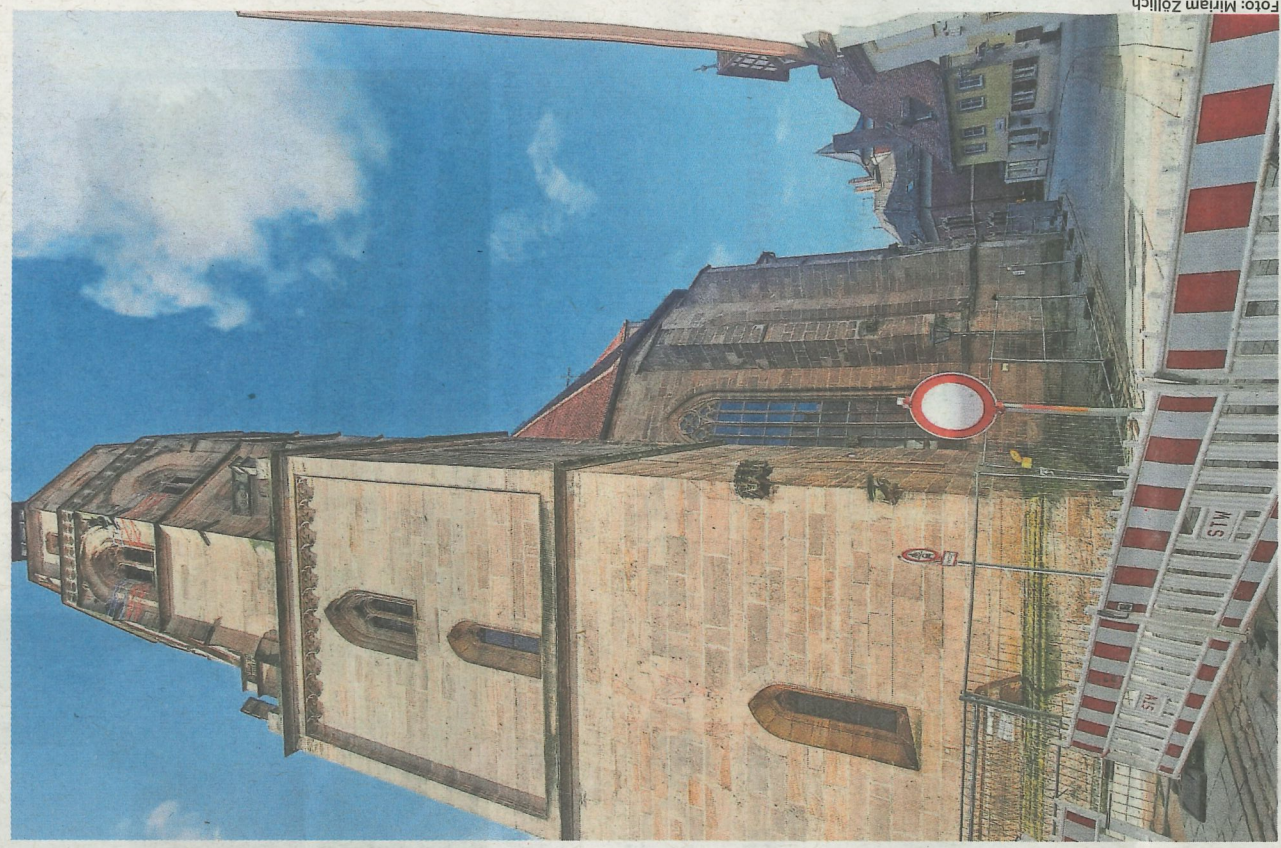


Foto: Miriam Zölllich

Die umfangreiche Sanierung wird noch lange dauern: Bis mindestens 2027 werden sich die Maßnahmen hinziehen.

turm und die Fassadensanierung am Westgiebel erfolgen, genauso wie der Bauteilanschluss im Südturm, der Chor und die Michaelskapelle und die Erhaltung des Brautportals.

Der zweite Bauabschnitt (Fassadensanierung Ostturm, Wandmalerei, Umbau des Glockenstuhls) soll 2024 und 2025 in Angriff genommen werden. Für den dritten Bauabschnitt (Fassadensanierung im nördlichen Chor und am Nordturm, Putz- und Natursteinflächensanierung im

Langhaus Nord und Langhaus Süd) liegt noch keine detailliertere Zeitplanung vor, sagte Arndt. Der erste Bauabschnitt solle Reichelt zufolge „sobald wie möglich“ erfolgen. Für den zweiten Bauabschnitt müsse der Andreasturm eingestuft werden, um die Schäden zu beseitigen, was sehr kostenintensiv sei.

Wie viel die Sanierung genau kosten werde, wollte eine Zuhörerin im Anschluss an Arndts Ausführungen wissen, was von Pfarrer Reichelt mit einer groben Schätzung beantwortet wurde: „Rund eine Million Euro für den ersten Bauabschnitt, rund drei Millionen Euro für den zweiten.“ Davon trage die Landeskirche rund ein Drittel, für zwei Drittel müsse die Kirchengemeinde selbst aufkommen. Dass dies nur durch Fundraising zu stemmen sei, stehe deshalb außer Frage.

„Ich bin gespannt, ob die Weissenburger sagen, das ist unsere Kirche und wir helfen mit, dass sie erhalten werden kann“, sagte Reichelt. Er sei aber aus den Erfahrungen in der Vergangenheit heraus zuversichtlich, dass auch diese Sanierung, ähnlich wie die Orgelsanierung, gemeinsam gestemmt werden könne: „Ich bin da guter Dinge.“

700 Jahre St. Andreas

Im Endeffekt werde an dem 1327 eingeweihten Gotteshaus es immer etwas zu tun geben, um es zu erhalten. Reichelt ist aber zuversichtlich, dass sich der Einsatz für das Weissenburger Wahrzeichen lohnt. Wenn er selbst einen Wunsch frei hätte, würde sich der Pfarrer wünschen, dass die ersten beiden Bauabschnitte bereits 2027 komplett abgeschlossen sind: „Dann könnten wir zugleich 700 Jahre St. Andreas feiern.“

MARKUS STEINER



Foto: Markus Steiner

Moderierte die Infoveranstaltung im Gemeindehaus: Dr. Alexander Reichelt.



Foto 1 - Massive Radialsprengungen durch Eisenklammern, Draufsicht Brüstung.
Foto 2 - Auseinanderklappen der Maßwerkseiten; Statik?
Foto 3 - aufgehende Lagerisse in

Viele Schäden auf einem Foto: Diese Montage des Architekturbüros zeigt, dass die komplette Fassade in Mitleidenschaft gezogen ist. Vor allem die Balkone und Podeste sind stark verwittert und drohen abzublätzen, weshalb sie auch gesichert wurden.

Foto: Michael Arndt